



Jedenfalls werden nur Lebensmittel als Vadehalt von den amtlichen Madrider Stellen angegeben.

Im portugiesischen Hafen Beiroz traf der spanische Fischdampfer „Larinana“ ein. Der Kapitän berichtete, daß er südlich der Insel Berlenagos von dem Marxisistenkreuzer „Liberator“ angehalten worden sei. Die Marxisisten verhafteten vier Matrosen und nahmen die Schiffspapiere mit. Auch andere Fischdampfer seien durchsucht worden. Während der Durchsuchung der Schiffe befanden sich der rote Kreuzer „Jaime I“ und fünf andere kleinere Fahrzeuge in der Nähe.

Die „Action Francaise“, die seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges über französische Wägen- oder Flugzeuglieferungen zu berichten wußte, bringt am Dienstag wiederum eine sensationelle Meldung, wonach fünf zweimotorige Flugzeuge nach Spanien unterwegs seien. Diese Flugzeuge vom Typ „Potez 542“ mit den Nummern 4220—4224 seien am letzten Sonntag im Flughafen von Bordeaux-Mérignac gelandet. Sie seien teilweise mit frischem Anstrich versehen gewesen. Trotzdem habe man noch unter den Tragflächen die dreifarbigte Kokarde der französischen Luftwaffe erkennen können. Sofort nach der Landung seien mehrere Arbeiter der Firma Potez, die im besonderen Auftrage auf dem Flughafen weilten, mit einem seltenen Eisen an die Ergänzung der Brennstoffvorräte gegangen. Die Flugzeuge seien dann von Vertretern der Air France übernommen worden. Bekannt sei, daß diese bereits vor einigen Wochen das Flugzeug „Doch 210“, das von dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot der Volksfront geliefert worden sei, nach Spanien geflogen hätten. Eines der Flugzeuge sei noch am Sonntagabend gestartet, während die vier anderen am Montag starten sollten. Die „Action Francaise“ fragt, ob der französische Luftfahrtminister diese Flugzeuge an die spanische Volksfront liefere. Das Blatt fragt weiter, ob es zutrefte, daß die Flugzeuge bereits die Grenze überflogen hätten und zwar geführt von Piloten der Air France und einem Flugzeugführer der Firma Cotes.

„Times“ warnt Sowjetrußland

London, 20. Oktober

Die englische Presse verfolgt den unaufhaltsamen Vormarsch der Nationalisten auf Madrid mit größter Spannung. Kaum ein Blatt weiselt mehr daran, daß die Hauptstadt bald in die Hände der Militärgruppe fällt. „Times“ warnt Sowjetrußland noch einmal vor der Versuchung, den Nichtneutralitätsschluß zu sabotieren. Die sowjetrussischen Beschuldigungen gegen Portugal seien bisher durch nichts bewiesen. Die beiden Oppositionsblätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ werden dagegen immer dringender für eine Madrid begünstigende Änderung der englischen Haltung. Während „Daily Herald“ sich mit der Haltung der Sowjetregierung befaßt und prophezeit, daß sie in den nächsten Tagen ihren Austritt aus dem Nichtneutralitätsschluß bekanntgibt, beschäftigt sich das liberale Blatt „News Chronicle“ in großer Aufmachung mit der Haltung der Labour Party. Es meldet, daß der am Mittwoch zusammentretende Parteivorstand die Regierung auffordern würde, mit Frankreich und anderen Ländern zusammenzuarbeiten, um das Waffenausfuhrverbot sofort aufzuheben.

65 000 Sowjetbeamte eingesperrt

gl. Paris, 20. Oktober.

Die Säuberungsaktion in der kommunistischen Partei der Sowjetunion unter der Führung des Juden Lejow hat nach dem „Matin“ dazu geführt, daß bisher 65 000 kleine — meist nichtjüdische — Beamte in Haft genommen und 12 000 von ihnen nach Sibirien verbannt wurden. In Sibirien werden fünf neue Strafanstalten gebaut werden, unter denen das Gefängnis in Loholst allein 10 000 Gefangene aufnehmen soll. Bezeichnend für die innere Lage in der Sowjetunion ist es, daß auch Volkswirtschaftler und enger Freunde Stalins unter den Verhafteten sind.

Das Grauen in Sowjetrußland

Belgrad, 20. Oktober.

Zwei Russen, die Gebrüder Solonowitsch, die vor kurzer Zeit aus Sowjetrußland nach Jugoslawien geflohen sind, halten in Belgrad und in anderen Städten Jugoslawiens Vorträge, in denen sie in erschütternder Weise die sowjetrussische Wirklichkeit schildern. Die Gebrüder Solonowitsch hatten im Sowjetparadies eine wahre Hölle an Leiden, Entbehrungen und Verfolgungen durchgemacht. Ihre dokumentarisch belegten Vorträge erregen deshalb großes Aufsehen. Unter anschaulicher Darlegung des sowjetrussischen Systems beweisen die Redner, daß hundertprozentiger Kommunismus Hungern bedeutet. Beim Bau des Kanals, der den finnischen Meerbusen mit dem Weißen Meer verbindet, haben etwa hunderttausend Menschen ihr Leben verloren. Der gesamte Verkehrsverkehr über diesen Kanal betrug im vergangenen Jahre 800 Menschen.

Der Sowjetbürger lebt in ständiger Angst, da er jeden Augenblick verhaftet werden kann, und zwar ohne Rücksicht auf seine Stellung. Man kann die Bevölkerung Sowjetrußlands in drei Klassen einteilen: die eine habe in den Gefängnissen der G.P.U. gefesselt, die andere sitze und die dritte werde fliehen. In den Gefängnissen befinden sich nicht weniger als

10 Millionen Gefangene. Für den Polizeidienst werden 35 v. H. der Staatseinnahmen verwendet. Bei der Unterdrückung des Gewerkschaftsstandes wurden 40 000 Menschen erschossen. Diese erschütternde Schilderung der Brüder Solonowitsch von den sowjetrussischen Zuständen wurde auch in der Belgrader Presse wiedergegeben.

Die Juden in Wien

Wien, 20. Oktober.

Eine Wiener Zeitung schreibt unter dem Titel „Unerschrockene Feststellung“ über die Verjudung der Wiener Lichtspieltheater: „Wien zählt rund 170 Lichtspieltheater. Darunter befinden sich 6 Großkinos mit je über 1000 Personen Fassungsvermögen, von denen 5 jüdisch sind, und 27 Kinos mit je 600 bis 1000 Plätzen, die zu mehr als zwei Dritteln Juden gehören. Von den etwa 24 sogenannten „Premierkinos“ sind 16 rein jüdisch, 3 weisen eine jüdische Teilhaberschaft auf und nur 5 sind in arischen Händen. Insgesamt zählt man in Wien 72 rein jüdische Kinos und 12 Lichtspieltheater, an denen Arier und Juden gemeinsam teilhaben.“

Zu ähnlichen Feststellungen kommt das Blatt bei dem Photographengewerbe. Die Zahl der Photographen in Wien von 500 vor dem Jahre 1928 auf 710 gestiegen. Davon sind nicht weniger als 221, also über 31 v. H. Juden.

Im Jahre 1934 wurden in Wien insgesamt 178 034 Juden gezählt. Das sind im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung 9,4 v. H. Diese Ziffern reden eine eindeutige Sprache.

Italiens Antwort

London, 20. Oktober

Im englischen Außenamt wurde am Dienstag bestätigt, daß dem englischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, die Antwort der italienischen Regierung auf die englische Note vom 18. September hinsichtlich einer neuen „Rüst- und Rüstungs-Konferenz“ überreicht worden ist. Die Note werde auf dem Luftwege nach London gebracht und hier überlegt und geprüft werden. Ueber ihren Inhalt könne daher im Augenblick noch nichts mitgeteilt werden.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß nunmehr Deutschland, Italien und Frankreich ihre Antworten erteilt haben und daß nur noch die Antwort Belgiens ausstehe. Wann die belgische Antwort zu erwarten sei, stehe noch nicht fest. Es wird jedoch hervorgehoben, daß eine solche Antwort keineswegs durch die Erklärung König Leopolds überflüssig geworden sei. Sobald sie vorliegt, würden die vier Antworten gemeinsam geprüft werden. Erst dann werde sich England über seine Stellungnahme schlüssig werden.

Bauern gegen Blum

Paris, 20. Oktober.

Mehrere hundert Anhänger der antimarxistischen Bauernpartei Dorgeres veranstalteten am Montag gegen Witternacht in der Großmarkthalle von Paris eine Kundgebung als Protest gegen das von der Regierung ausgesprochene Verbot einer Versammlung. Ein beträchtlich verstärkter Ordnungsdienst der Polizei mußte aufgeboten werden, um die Kundgebung zu zerstreuen und die Zufuhren von Lebensmitteln und Gemüse in die Halle zu sichern. Etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Bauernführer Dorgeres selbst begab sich nach Witternacht mit einem seiner Mitarbeiter in das Polizeipräsidium. Er verlangte dort, umgehend vom Präfecten oder dessen Stellvertreter empfangen zu werden, um die Freilassung der während der Kundgebung in der Markthalle verhafteten Parteimitglieder zu verlangen. Der Präfect weigerte sich jedoch, Dorgeres zu empfangen, worauf dieser erklärte, er werde solange im Vorzimmer des Präfecten bleiben, bis dieser ihn vorge lassen habe. Der Bauernführer und seine Mitarbeiter machten es sich darauf in den im Vorzimmer stehenden Sesseln bequem. Nach kurzer Zeit ließ der Polizeipräsident den Bauernführer und seinen Mitarbeiter durch zwei Polizeibeamte verhaften und zur nächsten Polizeiwache bringen.

Die Zahl der bei den Zusammenstößen in der Pariser Großmarkthalle festgenommenen Bauern beträgt nach einer amtlichen Mitteilung 112. Der Bauernführer Dorgeres ist, nachdem er stundenlang polizeilich verhört worden war, im Laufe des Nachmittags freigelassen worden. Die Strafprotokolle gegen ihn und seine Anhänger, die am Montagabend in der Großmarkthalle eine Kundgebung veranstaltet hatten, sind vom Untersuchungsrichter bereits unterzeichnet worden.

Büfte rote Streikausfahrungen

Neuyork, 20. Oktober

Wie aus Minden im Staate Louisiana (L.S.A.) gemeldet wird, überfielen mehrere hundert Streikende kommunistische Eisenbahnarbeiterinnen einen auf dem dortigen Bahnhof zur Wasseraufnahme haltenden Schnellzug der Strecke New-Orleans—Shreveport und mißhandelten den Lokomotivführer, den Heizer und den Schaffner des Zuges auf die roheste Weise. Dem Bahnhofsvorsteher, der diesen Ausfahrungen Einhalt gebieten wollte,

wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Schließlich wurde das gesamte Zugpersonal von den wütenden Weibern in den nahe liegenden Wald gejagt und die Fahrgäste des Zuges wurden zum Aussteigen gezwungen.

Im Verlaufe ihres schon seit etwa drei Wochen andauernden Streiks haben die kommunistischen Weiber bereits zwei Jäger erschossen, einen Personenzug zur Entgleisung gebracht, zwei Personen getötet und eine Eisenbahnbrücke niedergebrannt.

Journallistenwettrennen beendet

Neuyork, 20. Oktober.

Am Montagmittag lehrte als erster der drei Journalisten, die sich auf einer Reise um die Welt befinden, der Zeitungsjournalist Elms von der „Neuyork World Telegram“ nach 18 Tagen, 11 Stunden und 13 Minuten wieder in Neuyork ein. Seine beiden Wettbewerber sitzen noch in Manila, von wo sie erst am Mittwochmorgen abfliegen können. Elms hat unter ausschließlicher Benutzung der fahrplanmäßigen Luftbeförderungsmittel, darunter auch das Luftschiff „Hindenburg“, insgesamt 40 000 Km. zurückgelegt.

Brotpreishöhung in Paris

Paris, 20. Oktober

Der Brotpreis für ein Kilogramm Weizenbrot wird mit Wirkung vom 1. November in Paris erneut um 10 Centimes erhöht. Dies ist in wenigen Monaten bereits die dritte

Gaulleiter Streicher sprach vor 7000 Schwaben

in Hagnau am Bodensee

Die Kunde, daß der Frankenfürher Gaulleiter Julius Streicher, der Vorkämpfer der Bewegung gegen das Judentum, in Hagnau sprechen wird, hat in der ganzen Bodenseeregion und weit darüber hinaus geradezu alarmierend gewirkt. Das große Fest, das anlässlich des Wingerfestes errichtet worden war, konnte die vielen Volksgenossen nicht lassen. Ueber 7000 Personen hörten den Frankenfürher, waren begeistert von seinen passenden, mitreißenden Worten, die sie niemals mehr vergessen werden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Kreisleiters Burt aus Überlingen ergriff Gaulleiter Julius Streicher das Wort zu einer nahezu dreistündigen Rede, in der er in der Hauptsache über das Judentum und seine verhängnisvolle Rolle in Deutschland und in der ganzen Welt sprach.

Der wirkliche Gewinner am Weltkrieg

Vom Weltkrieg ausgehend, betonte der Redner, daß heute die damals als angebliche Siegerstaaten aus diesem Weltkrieg hervorgegangenen Nationen als die Besiegten gelten könnten. Wir sehen es in Frankreich. Das französische Volk lebt in Unruhe und Unordnung und der kleine Mann, der sein Erspartes für einen ruhigen Lebensabend zurückgelegt hatte, kommt durch eine künstlich gemachte Abwertung um sein sauer erworbenes Geld. Frankreich weist eine große Zahl von Arbeitslosen auf. Hier zeigt sich wieder das wahre Bild: nicht Frankreich, das französische Volk, erhielt die Milliarden, sondern der Bankjude. Er ist der wirkliche Gewinner am Weltkrieg.

Der Redner streifte in diesem Zusammenhang auch die jüngsten Ereignisse in England, und ging ganz besonders auf die gegenwärtigen Vorgänge in Spanien

ein, wobei er in eindringlicher, überzeugender Weise nachwies, daß hinter allem als Treiber der Jude steht. Deutschland dagegen ist ein Hort des Christentums und werde es bleiben. Mit großem Beifall wurde seine Beantwortung der Frage aufgenommen, mit wem im Kampfe um die Erhaltung und die Aufwärtsführung des deutschen Volkes Gott gewesen sei. Wir haben heute einen Führer und Kanzler. In den vergangenen Jahren löste eine Regierung die andere ab, es gab keine Verantwortlichen in der Staatsführung. So verlor man nach dem Krieg die deutsche Nation und die deutsche Nation ist heute ein Volk, das über unser Volk kam, stieg es immer wieder auf zur Größe. In dem Augenblick aber, in dem das Volk aufgelöst war in Parteien, ging es dem Untergang entgegen. Die Parteien sind aber einzig und allein ein Werk der Juden. Marx und Lassalle, zwei Juden, schufen die größte Linkspartei, die marxistische. Und die größte Rechtspartei wurde geschaffen von den Juden Vandenberg und Laster.

Jude bleibt Jude

In klarer Form gab der Frankenfürher die Antwort auf die Frage: Kann ein Jude Deutscher, Franzose, Engländer sein? usw. An Hand von Beispielen bewies er, daß der Jude immer Jude bleibt. Wo die Macht der Juden sich zu stark ausbreite, so betonte der Redner, da stehen oftmals Männer auf, die sich dagegen stemmen. Wir sehen das heute in Spanien. Sodann betonte Gaulleiter Streicher, daß es kein Zufall sei, daß alle großen Volkführer vom Tische der Arnen kommen, wie unser Führer Adolf Hitler. Wer selbst litt, kann auch anderen in der Not helfen.

In seinem Schlusssapfel stellte der Frankenfürher die heroischen Taten des Führers

erhöhung. Sie ist weniger eine Auswirkung der Weizenpreiserhöhung — das Weizen stammt noch aus vorjähriger Ernte —, als vielmehr durch die Lohnerhöhungen und sozialen Gesehe bedingt. Der „Jour“ bezeichnet die neue Verteuerung des Brotes als „ein weiteres Geschenk der Volksfrontregierung“.

Neue Beauftragung des Ingenieurs Wilhelm Keppler

Berchtesgaden, 20. Oktober

Der Führer und Reichskanzler hat, wie bereits bekanntgegeben, durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des neuen Vierjahresplanes beauftragt. Dieser Auftrag umfaßt auch die dem Beauftragten des Führers und Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen, Ingenieur Keppler, feierlich übertragenen Aufgaben. Aus diesem Grunde hat der Führer und Reichskanzler die Beauftragung des Ingenieurs Keppler mit Wirtschaftsfragen und mit der Sonderaufgabe Rohstoffe zurückgenommen. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird innerhalb seines neuen Arbeitsbereiches dem Ingenieur Keppler ein bedeutungsvolles Sondergebiet zur Bearbeitung übertragen.

Der Führer und Reichskanzler hat Ingenieur Keppler bei dem Ausscheiden aus seiner bisherigen Tätigkeit seinen besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

heraus und fuhr fort:

Ich glaube daran, daß eine Zeit kommt, wo man Adolf Hitler in seiner ganzen Größe sieht. Hier ist nicht nur dem deutschen Volke ein Erbe geschenkt worden. Entweder wird über das deutsche Volk die ganze nichtjüdische Welt gerettet, oder die nichtjüdische Welt geht trotz des deutschen, des nationalsozialistischen Sieges insgesamt am jüdischen Volk zugrunde. Ich glaube an diese Befreiung.

Und ich sage Ihnen: Und wenn die Welt voll Teufel war, es wird was doch gelingen! Nicht endemollender Beifall folgte ein. Als Gaulleiter Streicher geredet hatte und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied verklingen waren, dann sprach der Frankenfürher noch ein Nachwort. Er betonte, daß eine solche Kundgebung immer ein heiliges Erlebnis für ihn sei und er gerade von dieser Kundgebung mit besonderen Eindrücken überhäuft sei. Seine Schlussworte, die in brausendem Beifall untergingen, waren:

Wir rufen nicht! Ein Deutschland muß werden groß und stolz, ein Deutschland in Ehren. Unser tägliches Gebet sei: Erhebe die Hände zu Gott und vergesse ihn nicht, der das deutsche Volk gerettet hat! Dem Führer des deutschen Volkes ein dreifaches Siegesheil!

Neuorganisation des Gesundheitsämter

Stuttgart, 19. Oktober

G. W. Nach einer amtlichen Mitteilung des Reichsgesundheitsamtes sind die Staatlichen Gesundheitsämter Kirchheim u. T. und Stuttgart-Amt (mit dem Sitz in Stuttgart-Bad Cannstatt) aufgehoben worden. Ihre Geschäfte wurden vom Staatlichen Gesundheitsamt Sölingen übernommen, das nun die Kreise Sölingen, Kirchheim und Stuttgart-Amt umfaßt. Weiter des Gesundheitsamts ist Neb.-Amt Dr. Raas. Württemberg verhängt nunmehr über 33 staatliche Gesundheitsämter mit einer Nebenstelle und über ein kommunales Gesundheitsamt, das Städtische Gesundheitsamt Stuttgart.

Stuttgart, 19. Okt. (Chrenoplafette für Oberbürgermeister Dr. Strölin.) Wie aus Neuyork berichtet wird, wurde Oberbürgermeister Dr. Strölin bei Antritt seiner Heimreise mit dem Lloyd-Dampfer „Europa“ vom Festausbruch des „Deutschen Tages“ durch eine Abordnung eine George-Washington-Chrenoplafette überreicht. Die Widmung dieser Plafette lautet: „Zur Erinnerung an den Deutschen Tag 1936 Herrn Oberbürgermeister Dr. Strölin in Stuttgart gewidmet von dem dankbaren Amerika-Deutschland Neuyork.“

DAF-Kreisarbeitschule eröffnet

Reutlingen, 20. Oktober.

Eine Kreisarbeitschule der Deutschen Arbeitsfront wurde am vergangenen Samstag in Reutlingen durch den Gaubereichswalter der Deutschen Arbeitsfront, Eg. Schöfer, vor einer großen Zahl von Gästen aus Handwerk und Handel, Industrie und Gewerbe in Anwesenheit der Vertreter von Partei und DAF, Staat und Stadt eröffnet. Die Kreisarbeitschule ist in erster Linie dazu berufen, neben der Grundbildung des beruflichen Aufstiegs der Arbeitskameraden durch Hebung der Arbeitsleistung die Wiedererfassung der deutschen Wirtschaft zu fördern in der Richtung der Vermeidung beruflicher Fehlleitung und der Auswertung ganz oder teilweise brachliegender Arbeitskräfte. Bis jetzt liegen bereits 700 Anmeldungen vor.

Den ganzen Gehalt geopfert

Wangen i. N., 20. Okt. Die Köchin eines hiesigen Arztspendete...

Wedenbenten, 19. Oktober. Unter den Köchinnen eines Lastautos... Hier ereignete sich ein schwerer Autounfall...

Hall, 20. Okt. (Tod auf den Schienen.) Auf der Eisenbahnstrecke...

Waldbach, 20. Oktober. Der Engländer fängt sich festgenommen. Der 24jährige Ludwig Schmidt, der am Sonntag nach einem...

Schwäbische Chronik

In Ludwigsburg wurde ein Mann von Slogheim auf freier Tat erlappt, als er sich auf Grundstücken der Höhenlage etwa 2 1/2 Zentner...

In Biffingen, Kr. Ludwigsburg, ist Landwirt Ernst Bang, der am Samstag durch einen...

Der Rättinger Rathschreiber Ernst Böhmle beging sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er trat als Stadtschultheißenamts-Affekt, Gerichtsvolksschreiber...

Der Rottweiler Altstadtschultheißen Edwin Schäfer konnte in verhältnismäßig guter Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen...

In Friedrichshafen wurde beim Strandbad eine männliche Leiche an Land gespült. Es handelt sich um einen etwa 25 Jahre alten...

In Friedrichshafen feierte der Lokomotivführer Josef Göppel beim Reichsbahnbetriebswerk Friedrichshafen sein 40jähriges Dienstjubiläum...

Am 1. Oktober waren es 40 Jahre, daß Professor Gottlob Schür in die Dienste der Firma Zwiesgart und Wittig in Sindelfingen trat.

Von den Beamten des Landjägersalionskommandos in Hall wurde ein 67 Jahre alter Mann aus Braunsbach gefaßt, der zwischen Braunsbach und Weisingen in der Nähe des Roders Zellerstein zum Fischfang aufgestellt hatte...

Dem Bauern Fidel Köhler von Digihsen bei Zellmann wurden nicht weniger als 15 Hühner samt Gänzen vom Fuchs geohlt.

In Ehlingen wurde in der Anteren Mehrgeschichte ein 6 Jahre alter Knabe, der aus einem Hofraum auf die Straße sprang, von einem auswärtigen Personentransportwagen angefahren...

Bei der Firma Grupp & Sohn, Sämischlederfabrik in Donzdorf, Kreis Geislingen, wurde nachts in das neue Trockenhaus eingebrochen...

Aus Stadt und Land

Agold, den 21. Oktober 1936 Die Wahrheit schafft immer klare Lagen. Ernst.

Berufungsplan der NSDAP

- Berufungswelle I vom 23. 25. 10. 1936 Kreis Agold Freitags, den 23. 10. 1936... Samstags den 24. 10. 1936...

Noch 23 Spanier

Gestern sind wiederum 23 Spaniendeutsche, die wir herzlich willkommen heißen, unter besonders abenteuerlichen Umständen in Agold angekommen...

BdM und Luftschutz

Wer nicht kann mit uns laufen, der möge sich verschonen, bis an den jüngsten Tag...

Regelbefehl

Der Dienstag-Regelgesellschaft der Trande wurde gestern Abend ein Befehl, den sie vor einer Zeit in Kottenburg machte, von den dortigen...

Zwischen Augsburg und München wurde die erste Telefonverbindung hergestellt.

Vor 25 Jahren (1911)

Das evang. Bezirksschulamt in Agold wurde dem Pfarrer und Bezirkschulinspektor Schott in Altentieg-Dorf übertragen.

Die Firma Karl Bizemann, Koffhaar-Spinnerei Agold, wurde an das Telefonnetz angeschlossen.

In Felschhausen brannete das Anwesen des Kammerwirts Baumann in der Nacht von 8. auf 9. Oktober nieder.

Der Unterlehrer Alois Zielmaier zog in Unteraltheim auf.

Der aus Indien zurückgekehrte Missionar René veranstaltete in Göttingen eine Missionsausstellung.

In Altentieg fand die Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgebietes statt.

Die Approbation als Arzt ist nach erstandener Prüfung Hans Vogel und Richard Vogel, beide aus Altentieg erteilt worden.

Ein Gerichtsvollzieher erteilt folgende Anzeigen: „Meiner wertten Kundschaft aus Stadt und Land teile ich mit, daß ich von heute an nicht mehr Gerichtsvollzieher bin...“

Postwertzeichen werden ungültig

Mit Ablauf des 31. Dezember 1936 verliert eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen...

Tragischer Tod

Hatterbach, Schreinermeister Friedrich Helber, der am vergangenen Sonntag mit seinem Kameraden der NSDAP, aus dem Kreis Agold...

Letzte Nachrichten

Neuschnee im Allgäu

Rempten, 20. Oktober. Nach orkanartigem Sturm setzte am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden, nachdem es schon am Vormittag in den Bergen geschneit hatte, starkes Schneetreiben auch im Tal ein...

Der Fremdenverkehr im Luftkurort Agold im Sommerhalbjahr 1936

Die Statistik über den Fremdenverkehr im Sommer 1936 ist nunmehr fertiggestellt. Es beträgt die Zahl der Fremden vom 1. 4. bis 30. 9. 1936 — 6070 im Vorjahr 5170; Uebernachtungen 54.202 im Vorjahr 38.472...

Schwarzes Brett

Verleiht. Radrad verleiht.

Partei-Organisation

Kreisstab und pol. Leiter der Bereitschaft Agold Betr. SA. Sportabzeichen

Die Abnahme der Prüfung für die Gruppe I findet am Sonntag, den 25. Oktober ab vorm. 9 Uhr statt. Antreten 8.30 Uhr an der Turnhalle...

Partei-Ämter mit betretten-Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Gefolgschaftsmitglieder

Nachmittag von 2-3 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

SA-Frauenfront - Jugendgruppe Wer heute abend mittingt ist pünktlich 7.15 Uhr bei mir. H. Bähle.

HJ., JV., SdM., JM.

SA-Bann 126 - Bannjugendrehsreferent

Nachmittag von 2 bis 3 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsberaters statt.

SA-Bez. 18/126 Wildberg Wir treten heute abend 20.30 Uhr am Heim an. Dienstanzug! Beiträge. Durchfragen.

Am Mittwoch Abend 20 Uhr kommen von jedem Standort die Radfahrtafeln auf das Dienstzimmer der Gefolgschaft in Wildberg.

Am Sonntag Morgen um 8.15 Uhr treten sämtliche Standorte vor dem Heim in Wildberg zum Gefolgschaftsdienst an. Kleidung: Winterdienstanzug. Sport mitbringen.

Der Führer der Gefolgschaft 18/126. Gef. 19/126. Schar II

Die ganze Schar tritt am Freitag, den 23. 10. in Kohldorf um 8.15 Uhr vor dem Heim zum Appel an. Der Gef.

Deutsches Jungvolk, Föhln, Agold 24/126 Die Dienstferien sind beendet. Das Föhlnlein tritt am Mittwoch, 21. 10., um 15 Uhr auf dem Stadtkaser an. Kleidung: Winteruniform. Wer keine Winterhülle u. Stiefel hat, zieht unter dem Braunhemd einen warmen Pullover an und trägt schwarze Strümpfe hochgeschlagen.

Der Führer des Föhlnleins. Deutsches Jungvolk - Föhlnlein 25/126

Die Standorte treten heute wie folgt zum Heimnachmittag an: Hatterbach 18 Uhr, Schietingen 17.30 Uhr, Föhlingen 17 Uhr, Weisingen 18.30 Uhr, Oberschwandorf 17 Uhr.

Wir tragen nun jetzt ab Winterdienstanzug d. h. lange Strümpfe oder Leberfallhose. Der Führer des Föhlnleins.

General Kody-Emiglo wird Marschall von Polen Warschau. Die polnische Regierungspresse bestätigt die seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des Generalspektors der polnischen Wehrmacht, General Kody-Emiglo, zum Marschall.

Eine Note der Madrider Regierung in London überreicht London. Der Völkhofer der Madrider Regierung in London sprach am Dienstag Nachmittag im englischen Außenministerium vor und überreichte hierbei eine Note, die dem Vernehmen nach weitere Behauptungen über angebliche Verletzungen des Nichteinmischungsabkommens zu Gunsten der Nationalisten enthält.

Französische Kommunistenzeitung in Oesterreich verboten Wien. Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung des französischen Kommunistenorgans „Humanité“ in Oesterreich für ein Jahr verboten.



Spende Pfunde

Hundspende am Freitag, den 23. Oktober

Deutsche Hausfrau! Viele Wenig" geben ein "Biel". Aus vielen kleinen Spenden, dem Lauf des Wassers vergleichbar, rinnen durch Tausende von Kanälen, die Mittel zusammen, die der Not Schah bieten.

Aus vergangenen Zeiten

Vor 30 Jahren (1886)

Die G. W. Kaiserliche Buchdruckerei und Buchhandlung ging nach Ausscheiden der leiblichen Inhaberin, Frau Luise Kaiser Witwe, als offene Handelsgesellschaft an Emil und Julius Kaiser über.

Das Bad Röhendach ist durch Kauf in den Besitz eines Jahresalters E. von Karlsruhe übergegangen.

Die Laurentiuskirche in Hatterbach wurde mit einem Aufwande von 15.000 Mark erneuert.

Die Firma Koch & Reihert, Tuchfabrik Kohrdorf wurde in das Handelsregister eingetragen.

Dem in den Ruhestand tretenden Oberamtmann Rager, Herrenberg wurde im Gollhof zur Post dort, eine Abschiedsfeier veranstaltet.

Am 23. Oktober fand die Probefahrt auf der Eisenbahnlinie Freudenstadt - Schiltach statt.

Abgelehnte Forderung der englischen Marxisten

Der Führer der arbeitsparteilichen Opposition, Major Kitlee, hat den englischen Ministerpräsidenten brieflich gebeten, im Hinblick auf den wachsenden Ernst der Lage in Spanien in der Richtmischungsfrage die sofortige Einberufung des Parlaments zu erwägen. Da das englische Parlament ohnehin bereits am 29. Oktober zusammentreten wird, hält man es in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich, daß Baldwin der Bitte Kitlees entsprechen wird.

Verfahren gegen Jean Renaud

Gegen den Führer der einst von Coty gegründeten und durch Geyser der Volksfront verbotenen „Solidarité Française“ und jetzigen „Nationalen Corporativen Partei“, Jean Renaud, ist ein Verfahren wegen Neubildung eines Kampfbundes eingeleitet worden.

Parolen, die wir nicht mehr kennen

Im Birminghamer Wahlkreis Erdington findet heute eine Unterhausnachwahl statt, die infolgedessen bemerkenswert ist, als die Fragestellung „Für oder gegen das englische Aufstufungsprogramm“ zur Wahlparole gemacht worden ist. Als Exponent der Wiederaufrüstung ist der konservative Kandidat, Geschwaderführer Wright, aufgestellt worden. Sein Gegner, der Arbeiterparteiliche Simmons, hat sich im Gegenlag zu der amtlichen Politik der Parteiführung wiederholt für eine Abrüstung ausgesprochen. Bei den letzten Wahlen hatte der konservative Kandidat mit einer Mehrheit von 10 000 Stimmen gesiegt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 20. Okt. Auftrieb: 16 Ochsen, 67 Bullen, 184 Röhre, 25 Färsen, 714 Kälber, 198 Schweine, 4 Schafe. Preise: Ochsen a) 44, Bullen a) 42, Röhre a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 27 bis 32, d) 24; Färsen a) 43, Kälber B Andere Kälber a) 56 bis 65, b) 48 bis 55, c) 40, d) 40; Schweine a) Ferkelschweine über rund 300 Pfd., Lebendgewicht 56,5, b) 1. vollfleischige Schweine von 270 bis 300 Pfund 55,5, b) 2. von 240 bis 270 Pfund 54,5, c) von 200 bis 240 Pfund 52,5, d) von 160 bis 200 Pfund 50,5, e) fleischige von 120 bis 160 Pfund 50,5; Sauen 1. fetter Specksauren 55,5 Pfennig für je 1/2 Kilo Lebendgewicht, Marktverkauf: Grobvieh zugeteilt, Kälber langsam, Schweine ungeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 20. Oktober. Rindfleisch a) 72 bis 75, Ferkelfleisch a) 78, Kalbfleisch a) 107, b) 96, Hammelfleisch b) 100 Pfennig für je 1/2 Kilo. Marktverkauf: Rindfleisch beliebt, Kalbfleisch langsam, Hammelfleisch beliebt.

Ellwanger Viehmarkt vom 19. Oktober. Zugeliefert wurden 18 Färsen, 104 Ochsen und Stiere, 240 Röhre und Kalbinnen, 138 Stück Jungvieh und 53 Kälber, zusammen 553 Stück.

Nachfrage in Kuh- und Zuchtvieh gut, im übrigen war der Handel mittelmäßig. Schlachtvieh wurde nach Höchstpreisen verkauft. Preis für Kälber 52-62 RM für den Zentner Lebendgewicht, ferner 1 Färsen mit 9 Ztr. zu 350 Reichsmark, 1 Paar Jungochsen mit 31 Zentnern zu 1345 RM, 1 Paar mit 25 Ztr. zu 1140 RM und 1 Paar mit 29 Ztr. zu 1280 Reichsmark, ein Ochse mit 14 Ztr. zu 673 RM, 2 hochträgliche Kälber zu 535 RM und 585 Reichsmark, 1 Zuchtkalb zu 600 RM, 1 trüchtige junge Kuh zu 603 RM und 1 trüchtige Kuh zu 580 RM. — Der Preis für Jungvieh bewegte sich zwischen 175 und 300 Reichsmark.

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 20. Oktober. Die Umsatztätigkeit am amtlichen Großmarkt hat sich auch in der letzten Woche nicht beleben können. Die Mählen suchen dringend Weizen, doch sind die Herbstarbeiten der Landwirtschaft noch nicht beendet, so daß nicht genügend Zeit zum Drusch vorhanden ist. Brau- und Industriegetreide, sowie Futtermittel sind wenig am Markt. Der Bedarf an Hafer kann befriedigt werden. Bei Heu und Stroh ist die Kaufneugierde besser. Mehl hat laufenden guten Absatz, ebenso Mählennachprodukte. Es notierten je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: württ. Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilo Oktober-Erzeugerfestpreis: M. 8 19.20, M. 10 19.40, M. 14 19.80, M. 17 20.10; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Okt.-Erzeugerfestpreis: M. 14 16.20, M. 18 16.70, M. 19 16.90; Futtergerste, durchschnittl. Beschaffenheit, 59/60 Kilo, Okt.-Erzeugerfestpreis: G. 7 16.10, G. 8 16.40, Braugerste entsprechend den Bestimmungen der Anordnung der Hauptvereinigung, Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 48/49 Kilo Okt.-Erzeugerfestpreis: G. 11 15.50, G. 14 16.—; Weizenhe (lose) 4.50 bis 5.50, Riechheu (lose) 5.50 bis 6.50, drahtgepreßtes Stroh 2.75 bis 3 RM.

Weihnottierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg. Preise für 100 Kilo, zuzüglich — 50 RM Frachtausgleich frei Empfangsstation, Weizenmehl (Typpe 105 bis 1100) mit einer Beimischung von 20 Prozent Roggen oder amtlich anerkanntem Ackerweizen 1.25 RM, per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von zehn Prozent Ackerweizen 1.50 RM, per 100 Kilo Aufschlag, Reines Roggenmehl 3.50 RM, per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Typpe, Weizenmehl, Paß- Typpe 790 Oktoberpreis: M. 8 27.35, M. 10 27.85, M. 14 28.10, M. 17 28.10; Roggenmehl, Paß- Typpe 997 M. 14 22.70, M. 18 23.30, M. 19 23.50; Kleingrundpreise ab Mühle einschl. Sack: Weizenkleie M. 8 9.95, M. 10 10.10, M. 14 10.30, M. 17 10.45, Roggenkleie M. 14 10.10, M. 18 10.40, M. 19 10.50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM, per 100 Kilo teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlussscheins maßgebend.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt am Leonhardspfad vom 20. Okt. Zufuhr 180 Zentner. Industrie runde, gelbe, Erzeugerpreis frei Empfangsstation 2,65 RM; Verbraucherhöchstpreis an Kleinverteiler ab Großmarkt oder Lager 3,15 RM, an Verbraucher ab Großmarkt oder Lager 3,30 RM, frei Keller des Verbrauchers 3,50 RM, je Zentner. Ladenpreis: Bei Abgabe von 5 Kilogramm ab 4,1 Pfg. je 1/2 Kilogramm.

Die erste Versteigerung in der Herrenberger Zuchtviehhalle. Sämtliche 68 Färsen und 11 weibliche Tiere wurden verkauft. Für 68 Färsen wurden zusammen 85 160 RM, erlöst für 11 Röhre zusammen 9190 RM, macht also zusammen 94 350 RM. Der Durchschnittspreis für Färsen betrug alles in allem 1250 RM. Im Durchschnitt kosteten Färsen der Zuchtwertklasse I 1940 RM, der Zuchtwertklasse II 1450 RM, und der Zuchtwertklasse III 1095 RM. Bei den weiblichen Tieren war der Preisdurchschnitt 1300 bzw. 955 bzw. 650 RM. Im Gesamtdurchschnitt kostete also ein Rind 835 RM.

Heidenheimer Fruchtmarkt vom 17. Okt. Zufuhr: 4,71 Doppelzentner Reinen und 11,74 Doppelzentner Weizen. Preise für den Doppelzentner Reinen 21,20 RM, für Weizen 19,20 RM.

Eierpreise

Seit 23. Juli 1936 wird für den Kauf von ungelackten Eiern beim Erzeuger durch Wiederverkäufer für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Württemberg ein Erzeugerfestpreis von 1,50 RM je Kilogramm festgelegt. Der Preis verhält sich ab Hof des Erzeugers. Der stückweise Verkauf ist nicht gestattet. Der festgelegte Erzeugerpreis darf weder unterboten, noch überschritten werden. Für deutsche Handelsklasseneier sind nachstehende Verbraucherhöchstpreise festgelegt: Kategorie I (vollfleischig): Klasse S 14, A 13, B 12, C 11 1/2, D 10 1/2 Rpfg.; Kategorie II (frische): Klasse S 13 1/2, A 12 1/2, B 11 1/2, C 11, D 10 1/2 Rpfg.; ausfortierte Eier II, ungelackte Eier 10 Rpfg. Deutsche Rühlhaueier: M. S 12 1/2, A 11 1/2, B 11, C 10 1/2, D 10 Rpfg. Belg. M. S 13 1/2, A 12 1/2, B 11 1/2, C 11, D 10 Rpfg. Bulg. arische: 1/2 Pfg. je Stück weniger als belgische. Sämtliche Eier der Klasse S Sonderklasse wiegen über 65 Gramm, Klasse A große 60 bis 65, B mittelgroße 55 bis 60, C gewöhnliche 50 bis 55, D kleine 45 bis 50 Gramm.

Verbraucherhöchstpreise für Speisefartoffeln

Für die Abgabe von Speisefartoffeln sind bis zum 31. Oktober 1936 folgende Verbraucherhöchstpreise festgelegt für gelbe Speisefartoffeln. Preisklasse A: Groß-Stuttgart und Friedriehshafen, Zentnerpreis an Kleinverteiler 3,15 RM, ab Lager an Verbraucher 3,30 RM, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,50 RM.

Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm 41 Reichspfg. Preisklasse B: In mittleren Städten und in Orten, in denen die Speisefartoffelversorgung größtenteils durch Verteiler erfolgt, Zentnerpreis an Kleinverteiler 3,10 RM, ab Lager an Verbraucher 3,20 RM, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,40 RM, Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm 40 Reichspfg. Preisklasse C: Auf dem flachen Lande und in Orten, in denen die Belieferung der Verbraucher vorwiegend durch Erzeuger unmittelbar erfolgt, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 2,95 RM, Weiße, rote und blaue Sorten, Preisklasse A: Zentnerpreis an Kleinverteiler 2,85 RM, ab Lager an Verbraucher 3 RM, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,20 RM, Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm 38 Reichspfg. Preisklasse B: Zentnerpreis an Kleinverteiler 2,80 RM, ab Lager an Verbraucher 2,90 RM, Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 3,10 RM, Ladenpreis bei Abgabe von 5 Kilogramm 37 Rpfg. Preisklasse C: Zentnerpreis frei Keller des Verbrauchers 2,65 RM.

Der Höchstpreis für die Sorten „Kuppinger“ und „Julinieren“ erhöht sich um 1 RM, je 50 Kilogramm, für die Sorten „Frühe Frühen“, „Lammzapfen“ und für Speisefartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eieler Platte“ in den Verkehr gebracht werden, um 2 RM, je 50 Kilogramm.

Die einzelnen Gemeinden gehören nachstehenden Preisklassen an: Preisklasse A: Groß-Stuttgart, Ulm, Ehlingen und Friedriehshafen. Preisklasse B: Kalen, Unterföhen, Unterrombach und Wollershausen, Backnang, Murrhardt und Sulzbach, Balingen, Bih, Ehlingen, Geislingen, Reßlätten, Ostmettingen, Taiffingen und Winterlingen, Besigheim, Bietighelm, Bönnigheim, Kirchheim a. N. und Laufen am Neckar, Vöberach und Ochsenhausen, Blaubeuren und Schelllingen, Böblingen, Holzgerlingen, Nagstadt, Schönaich, Sindelfingen und Weil im Schönbuch, Brackenheim, Calw, Crailsheim, Ehlingen (Donau), Ellwangen, Kreis Ehlingen: Deisau, Denkendorf, Königs, Kellingen, Neuhausen, Plochingen und Wendlingen.

Sektorbene: Christine Köhm Witwe geb. Karwandi aus Oberjettingen, 80 J. Herrenberg / Wilhelm Kamer, 25 J. Entringen.

Vorausichtliche Bitterung für Donnerstag: Nordauer des veränderten Bitterungcharakteres. Höchstens geringfügige Niederschläge.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Jaifer, Joh. Karl Jaifer, Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen. Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Nr. IX, 1936: 2543.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Geheizte Einzelbogen für Personenwagen auf 15. November zu vermieten. Baldige Anmeldung erbitet. Autohaus Koch Tel. 276

Junger Flotter 1670 Maschinenschlosser an pünktliches Arbeiten gewöhnt per sofort gesucht Harry à Wengen G. m. b. H. Maschinenfabrik Talmühle

Wir suchen für laufende Abnahme Eiche-Schlafzimmer mit 160er und 180er Schränken Angebote mit Abbildungen und äußersten Preisen unter Nr. 1688 erbeten an die Geschäftsst. d. Blattes.

Jetzt wird es höchste Zeit wieder den gebrauchsfertigen Leimring Fix-Fertig D. R. P. anzulegen Er ist maschinell mit dem bekannten Jahnemin-Kaupenleim schon getrichen und bringt gegenüber selbst den billigsten Kaupenleimen eine bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld. 10 Meter reichen für ca. 15 Bäume mittleren Alters. Dazu die „Fix-Fertig“-Drahtforbel, in Ringen von 12 m Länge 18 Pfg., in Ringen von 22 m Länge 15 Pfg. G. W. Jaifer • Nagold. Tel. 429

1667 Heiterbach, 19. Oktober 1936 Salzfletteritz. Trauer-Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, anler guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel Friedrich Helber Schreinermeister unerwartet rasch durch einen tragischen Unglücksfall im Alter von 55 Jahren von uns genommen wurde. In tiefer Trauer: Christine Helber mit drei Söhnen. Die Beerdigung findet am Donnerstag Mittag 1 Uhr statt.

1668 Hirsdorf, 21. Oktober 1936 Dankfagung Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Barbara Brenner für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den Gesang des Lieberfranzes, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, sagt herzlichsten Dank. Der Gatte: Jakob Brenner.

Gesucht werden zum sofortigen Eintritt für meine Baustelle Ehningen (keine Notstandsarbeit) ca. 1689 60 tücht. Tiefbauarbeiter bei einem Stundenlohn von RM 0.60. Zulagen werden noch extra bezahlt. Konrad Renz, Bauunternehmer, Oberjettingen 3. St. Ehningen.

Ein- od Zweifamilienhaus oder Bauplatz sofort zu kaufen gesucht Schriftl. Angebote mit Preis- und näheren Angaben unter Nr. 1671 an den „Gesellschafters“ Inserieren bringt Gewinn!

Wohl über 150000 Bruchleidende + Spranzband D. R. P. 342187 kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Freitag, 23. Okt. 1936 in Pfalzgrafenweiler, Schwaben 11-1/2 Uhr Altensteig, Gasthof Grüner Baum 1-2 Uhr Nagold, Hotel Post, 1/3-4 Uhr Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterföhen (Württemberg) Unter vielen Dankschreiben befinden sich solche von Herrn Postschaffner Jenne-Nagold Gottlob Koch-Nagold, Ha-terbacherstraße 31 und G-meindepfleger Raible-Ergenzingen.

Fußmatten und Schirmständer in großer Auswahl preiswert bei Berg & Schmid 161 Mädchen im Alter von 16-17 Jahren für Haus- und kleinere Landwirtschaft auf 1. Nov. gesucht. Kenntnisse auf landw. Gebiete erwünscht. 1683 Frau Barbara M. Bäder, Mödingen. Losungsbüchlein für 1937 (geb. — 65, geb. — 80) bei G. W. Jaifer

### Die anderen folgen!

Der Widerhall des belgischen Schrittes

Die Erklärung Belgiens zur Rückkehr seiner unbedingten Neutralität hat nun auch die anderen neutralen Staaten, Holland und die Schweiz, auf den Plan gerufen. Man kann heute schon sagen, daß diese Erklärung des belgischen Königs sowohl in Holland wie in der Schweiz mit uneingeschränkter Zustimmung aufgenommen worden ist. Ja selbst in Warschau wird sie als ein Ereignis von großer Bedeutung für die gesamte Lage in Europa betrachtet.

Diese kleineren Staaten Europas haben heute mehr denn je erkannt, daß sie in einem Reize zwischen den Großmächten gerieten würden. Wenn auch allenthalben immer der Friede wieder in den Vordergrund gerückt wird, so sind doch, darüber ist man sich in keiner europäischen Hauptstadt im unklaren, die Konfliktmöglichkeiten heute so groß, daß über Nacht aus dem kleinsten Jüchlingen sich ein neuer furchtbarer europäischer Brand entzünden kann. Hier ist es eine Pflicht der Regierungen auch dieser kleineren Staaten, jeder Gefahr ins Auge zu blicken und von vornherein Vorkehrungen zu treffen, nach Möglichkeit das eigene Land zu schützen, d. h. es aus der Gefahrenzone herauszuhalten. So finden wir gerade in Holland das richtige Verständnis für den belgischen Schritt und seinen Wunsch, durch den Gang der Ereignisse nicht überrascht zu werden und sein Schicksal nicht mit anderen Großmächten so eng zu verbinden, daß schließlich der kleinere Teil den größten, wenn nicht den alleinigen Schaden, davonträgt. Durch die Neutralität Belgiens ist Holland insofern schon mehr gesichert, als dann seine Südgrenze automatisch zu einer neutralen Grenze wird. So kann man es verstehen, daß Holland mehr denn je mit dem belgischen Schritt sympathisiert und in der holländischen Presse heute deutlich zum Ausdruck kommt, daß „Belgien und Holland an einem Seil ziehen müssen“.

Den gleichen Erwägungen folgt auch die Schweiz. Schon längst wird hier in politischen Kreisen die immer stärker differenzierte Neutralität als eine gefährliche Belastung empfunden. Wenn sowohl Holland wie auch die Schweiz als neutrale Staaten international anerkannt sind, so hat doch gerade der abessinische Kriegsschall gezeigt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund, diese Neutralität nur noch bedingt gelten läßt. Denn schon die Verpflichtung, an wirtschaftlichen und finanziellen Völkerbundsfunktionen teilzunehmen, bringt eine gewisse Gefahr für die neutrale Haltung mit sich. Darum hat je auch der Bundesrat in seiner Note zur Völkerbundsreform aufmerklos gemacht, ja, wenn man diese Frage der unbedingten Neutralität bis zur letzten Schlussfolgerung durchdringt, so könnte sich für die Schweiz sogar die notwendige Ruhestimmung ergeben, aus dem Völkerbund auszutreten, wenn dieser auf derartige Sanktionshilfe oder sogar Waffenhilfe beharrt. Die Betonung ihrer Neutralität hat dabei weder für die Schweiz noch für Holland für den Fall etwas zu sagen, wenn einer dieser Staaten irgendwie angegriffen würde. Das Recht, auswärtige Hilfe anzunehmen, könnte ihnen jederzeit offen, ohne daraus einen Rechtsanspruch auf auswärtige Hilfe konstatieren zu wollen. Denn auch dieser Rechtsanspruch würde wiederum eine neue Gefahrenquelle für den Standpunkt der unbedingten Neutralität ergeben.

Interessant ist doch auch Polen an dieser belgischen Neutralitätserklärung größten Anteil nimmt und ihr in weitestem Maße zustimmt. Die Annäherung Polens an Belgien und die Vertiefung der gegenseitigen Verhältnisse ist ja in diesem Frühommer gelegentlich des gegenseitigen Verkehrswechsels der beiderseitigen Außenminister in Brüssel und Warschau deutlich zum Ausdruck gekommen. Tatsächlich ist die internationale Lage dieser beiden Frankreich verbündeten Staaten ähnlich. Auch in Polens Interesse liegt es, wie es bei Belgien der Fall ist, aus einem etwaigen Konflikt der Großmächte, sei es nun ein Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland oder Deutschland und Sowjetrußland, herauszukommen. Polen hatte sich als einer der ersten von den zu weit gehenden Folgen seines Bündnisses mit Frankreich freigemacht und hatte, ohne die französische Freundschaft zu opfern, seine eigene außenpolitische Linie eingeschlagen. Damit wurde es gewissermaßen von Bindungen frei, die ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland verhinderten. Von diesem Gesichtspunkte aus hat man gerade in Warschau größtes Verständnis für den belgischen Schritt. Man geht wohl nicht fehl, daß auch über dieses Thema schon leinertzeit ein reger Gedankenaustausch zwischen den beiden Außenministern Bed und van Zeeland stattgefunden hat.

### Belgische Marxisten beruhigen sich

Brüssel, 19. Oktober.

Die Brüsseler Marxisten-Zeitung „Peuple“ hatte unmittelbar nach der bekannten Neutralitätserklärung des Königs Leopold ihre Wut nicht bezähmen können und den König direkt beleidigt mit den Worten: „Wir können nicht glauben, daß Belgien, daß sich in Gestalt eines großen Prestiges erhebt, bei den Bemühungen um eine Stärkung der

internationalen Organisation die Rolle eines Draufbelegers übernehmen soll“. Später hat aber die Regierung, nicht zuletzt bewogen von der Haltung der Marxisten, zu einer Organisierung eines Widerstandes gegen die Reg-Bewegung Degrelles sich entschlossen und mit großen Worten angekündigt. Degrelle, der aus der katholischen Partei kommt, die mit den Marxisten und Liberalen in der Regierung sitzt, hat bekanntlich den Kampf gegen die Korruption der alten Parteien und gegen den Marxismus auf seine Fahnen geschrieben.

Die „demokratische“ Kampferklärung der Regierung von Zeeland dürfte die belgischen Marxisten nunmehr veranlassen, auf der Vertretertagung der Brüsseler sozialistischen Vereinigung die Erklärungen des Außenministers Spaak zur Kenntnis zu nehmen. Spaak erklärte, daß Belgien zwar den Grundrissen der kollektiven Sicherheit und des gegenseitigen Verständnisses treu bleibe, daß es aber nicht möglich sei, ausschließlich diese Ideen zur Grundlage der Außenpolitik Belgiens zu machen, wobei er auf das Beispiel Abessinien hinwies, das sich ebenfalls auf die kollektive Sicherheit verlassen hat.

In Paris holt der Außenminister Delbos noch immer „Auskünfte“ über die belgische Auffassung ein; am Montag empfing er den französischen Botschafter in Brüssel Larocque und den holländischen Gesandten Louden.

### „Schlechtwetter für die Volksfront“

Paris, 19. Oktober

Zur gleichen Zeit, da von den Mitgliedern der französischen Regierung und den interessierten Linkskreisen eine Lawine von Reden über das „Land“ ausgeschüttet wurde, um die Radikalfazienten an der Leine zu halten — was den „Nigaro“ zur spöttischen Bemerkung veranlaßte, daß die Regierungsmitglieder in den letzten Tagen Schlechtwetter für die Volksfront verpöfcht haben, hat der 900 000 Mitglieder zählende nationale Frontkämpferverband N.F., einen Aufruf zu einer „französischen Sammelbewegung“ erlassen. Außerdem ist der Vorkühnen des N.F., Jean Gay, beauftragt worden,

mit den führenden Männern der Organisationen und Parteien, die gegen eine Sowjetbüfatur kämpfen, Fühlung aufzunehmen. Alle sollen erhoht werden, von der Volkspartei des früheren kommunistischen Abgeordneten Doriot bis zu den nationalen Parteien einschließlich der radikalsozialistischen Parteigruppen.

Die Verschärfung der inneren Gegenläufe am Sonntagabend in Paris ebenfalls in einer großen Schlägerei auf den Boulevards zwischen politischen Gegnern zum Ausdruck, bei der sieben Personen verletzt wurden. Die Beschlagnahme der feindmechanischen Fabrik Sautter-Hariz, die, nachdem sie durch einen Streik über einen Monat lang stillgelegt und die Fertigung zweier Kriegsschiffe dadurch verhindert worden war, vom Kriegsministerium beschlagnahmt wurde, hat eine scharfe Protestbewegung gegen diese „gefährlichen Experimente“ in der Wirtschaft ausgelöst, die auf die weitere innenpolitische Entwicklung in Frankreich nicht ganz ohne Folgen bleiben dürfte.

### Am Rande der großen Politik

Beltsche Flugzeugbestellungen in USA

Uebereinstimmend melden die englischen Zeitungen, daß die britische Luftaufklärung wesentlich beschleunigt wird. Nach dem „Sunday Chronicle“ beabsichtigt die britische Regierung, Schnellsturzbomber und 1000-P.S.-Kampfflugzeuge auch in den Ver. Staaten zu bestellen, sowie umfangreiche Kredite zum Neubau weiterer Flugzeugmotorenfabriken in England anzufordern.

Noch ein katholischer Erzbischof

Der katholische Erzbischof von Liverpool (England) erklärte jüngst in einer Ansprache, daß Beweise vorhanden sind, daß führende Persönlichkeiten in zahlreichen Jugendverbänden auf die Zerstörung der religiösen und sozialen Ordnung hinarbeiten. Der Kommunismus ist in der Hauptsache gottlos und zerkend. Die Tatsache, daß eine so barbarische Weltanschauung, die alle menschlichen Rechte und Freiheiten verneint, einen

## Süddeutschland, ein Vorposten für deutsche Kultur

Professor Dr. Meinerth und Stadtmusikführer Dr. Kelsche sprachen bei der Ulmer Vorgesichtstagung

R. Ulm, 19. Oktober  
In Anwesenheit vieler Ehrengäste des Vortages fand am Montag morgen die

### Eröffnungssitzung im Saalbau

Kraft. Nach der Begrüßung durch Professor Meinerth ergriß Ministerpräsident Heugenthaler das Wort und überbrachte die Grüße und Wünsche der Würt. Landesregierung, Württemberg und er in seiner Eigenschaft als Kultminister nehme härtesten inneren Anteil an der Arbeit des Reichsbundes. Das Schwabenland habe stets Ehre und Stolz darauf gesetzt, auch auf dem Gebiete der Erforschung der Vorgeschichte etwas zu leisten. Vorgeschichte erwache aus der Liebe zur Heimat, und wer an der Heimat hänge, der möchte tief schauen und schauen, und die letzten Quellen völkischer Kraft kennen lernen.

Die reichen vorgeschichtlichen Funde in Württemberg zeugen von unvergänglichen schöpferischen Kassenwerten, die über die Jahrtausende hinweg heute wieder lebendig werden und im neuen Deutschland mithelfen, die Ueberlieferung von zweitausend Jahren hinwegzuräumen. Das politische Ringen ist zu Ende. Der weltanschauliche Kampf hat erst begonnen. Aus den heiligen Werten unserer germanischen Vergangenheit nehmen wir die Kraft, um das ewige Deutschland zu gestalten.

### Vorgeschichte Allgemeines des Volkes

Hs. Strecker sprach als Vertreter des

Reichsbundes des NS-Lehrerbundes und erhob die Forderung, die Vorgeschichte müsse Allgemeines des deutschen Volkes werden. Für die nationalsozialistische Erziehung sind alle Wege gebnet, wenn die germanische Vorgeschichte das Alte Testament des deutschen Volkes wird. Wir empfinden nicht die Erde als ein Jammertal, sondern wir ringen mit unseren täglichen Aufgaben und bewohnen sie. Auch ist das Leben auf Erden keine harte Prüfungsbahn für uns, sondern Bewährung und Erfüllung.

Im Rahmen des Gedankens all der namhaften Vorkämpfer für die Erforschung der germanisch-nordischen Vorgeschichte verließ Prof. Meinerth den Gustav-Koffmann-Preis an Otto Siegfried Keuter (Wremen), dem Erforscher der germanischen Himmelkunde. Die Ehrenting des Reichsbundes fielen an die noch lebenden verdienstvollen Württemberger Gustav Koffmann, Adam Günther (Koblenz) und Martin Schulze (Neuruppin).

Aus hielt Professor Dr. Meinerth einen großangelegten Vortrag über

### „Süddeutschlands nordisch-germanische Sendung“

Wenn wir die Geschichte als Ausdruck blutmächtigen Geschehens begreifen und dem deutschen Süden eine Vorpostenstellung für Germanien und Deutschland einräumen, bezweckt es, daß die lebendige, blutmächtige Ueberlieferung in Süddeutschland heute noch nicht über-

großen Teil des Menschengeflechts ergriffen hat, zeigt, daß hinter der kommunistischen Bewegung eine teuflische Macht steht. (Warum sprach der Erzbischof das Wort nicht aus, daß diese „teuflische Macht“ das Judentum ist? Die Schriftleitung.)

### Sagesquerchnitt

Sicherung für alle Parteigenossen

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß die §§ 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die die Befreiung von Beamten in ein Amt minderen Ranges oder ihre Pensionierung ermöglichen, auf Parteigenossen, die vor der Machtübernahme der NSDAP beigetreten sind, nicht anzuwenden sind.

Zeitung gehört in den Unterricht

Der Zeitungsdienst des Reichsjugendführers fordert die Zeitung für den Schulunterricht, da sie die Kenntnis des Zeitgeschehens vermittelt; auch der Wirtschaftsteil der Zeitungen, Rechtsfragen, Fragen der Volksgesundheit, der Erziehung und des kulturellen Lebens sind Dinge, in die man in der Schule durch die Zeitung eingeführt werden kann.

Neues Reiseabkommen mit der Schweiz

Mit der Schweiz hat das Deutsche Reich ein neues, bis zum 31. Dezember gültiges Abkommen abgeschlossen, durch das die allgemeinen Höchstfähige für den grenzüberschreitenden Reiseverkehr von 500 auf 400 Mark herabgesetzt werden.

„Die Wehrmacht“

Anfang November 1936 erscheint erstmalig die illustrierte Halbmonatsschrift „Die Wehrmacht“ (Verlag „Die Wehrmacht“ G. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstraße 37). Die Herausgabe erfolgt durch das Reichsriegsministerium. Die Zeitschrift vertritt die Belange der Wehrmacht in volkstümlicher Form durch Bild und Wort. Der Bezugspreis beträgt monatlich 50 Pfennig, das Einzelheft kostet 25 Pfennig.



Konnten „kulturlose Barbaren“ ein derartiges Kunstwerk schaffen? — Allgermanischer Wagen aus dem Dejberg Moor auf Jütland (um 100 v. d. Zt.) (Kulturhaus „Ebedische Vorseit“)

all noch ist. In Anbetracht der kulturellen Ueberlieferung der letzten Jahrhunderte ist dies jedoch beareiflich. Deute aber muß unter Ideal völkischer Geschichtsauffassung erfüllt werden. Die in zahlreichen literarischen Werken der vor-nationalsozialistischen Zeit niedergelegte Auffassung von der Sonderstellung des süddeutschen Raumes, der nicht mit dem germanischen Kernlande gleichzusetzen sei, sondern eine geistige Mainlinie beansprache, muß gebrochen werden. Es ist unbestreitbar, daß zahlreiche Ortsnamen in Süddeutschland auf das einstige Vorhandensein fremdvolkigen Volkstums, wie Kelten, Romanen usw., hindeuten.

Entscheidend ist jedoch nicht das Vorhandensein einer provincial-romischen Kultur im Süden, sondern die Beantwortung der Frage, wie die fremde Kultur sich auf die nordisch-germanischen Völker auswirkte. Bisher galt die Lehre vom barbarischen Deutschland, das erst mit fremder Hilfe zu höherer Gefittung geführt worden sei, und Süddeutschland wurde als ein Produkt fremder Ueberlieferungen und Traditionen angesehen. Man sprach von einem Kulturkreis des Pfahlbaus in Süddeutschland und einem solchen des Hügelgrabes in Norddeutschland. Die politische Mainlinie wurde geistig unterbaut.

### Nordische Kräfte in Süddeutschland

Mit geschichtlichen Mitteln ist nun die Frage nach dem wirklichen Sachverhalt nicht zu klären! Dazu bedürfen wir der Erforschung der Vorgeschichte. Bereits der schwedische Vorgeschichtsforscher und Kassenfundler Alfred Sjöström, Heilbronn, hat nachgewiesen,

daß der Schlüssel zum Verständnis der deutschen Vorzeit allein die Kassenkunde ist. Süddeutschland hat seine Kraft nicht durch die Römerherrschafft, sondern bereits zweitausend Jahre früher aus dem Norden bezogen, den Gebieten nördlich des Rheines. Die süddeutsche Geschichte ist für vier Jahrtausende der Ausdruck nordisch-germanischer Lebenswerte. Wo die nordische Kraft verneigt ist, wurde das süddeutsche Volkstum auf Jahrhunderte lahmgelegt.

Der Redner zeichnete ein packendes Bild der bereits 4000 v. Chr. eingeflehten Rüge nordischer Völkerrämme in das Neckarland, nach Oberchwaben bis an den Bodensee und in die Schweiz. In Süddeutschland damals ein verhältnismäßig dichtbesiedeltes Land gewesen ist, so hatten die jugendfrischen nordischen Scharen harte Kämpfe mit den bisherigen östlichen Herren des Bodens zu bestehen. Freilich ließ die organisierte Begabung der Nordländer ihre überragenden Fähigkeiten, namentlich auch auf technisch-kulturellem Gebiet, sie ihr Ziel häufig auch auf diplomatischem Wege erreichen. Als Gastgeschenke brachten die Nordländer das nordische Haus und die nordische Siedlung mit Erzeugnissen, die später überall im Süden Eingang gefunden

5 Kilogramm  
In mittleren  
en die Speis  
is durch Ver  
n Kleinverlei  
Verbraucher  
Keller des Ver  
is bei Abgabe  
hspig. Preis  
lande und in  
ung der Ver  
Erzeuger un  
frei Keller  
Beife, rote  
Preisklasse A  
er 2,85 RM.  
RM., Zentner  
ers 3,20 RM.  
5 Kilogramm  
Zentnerpreis  
ab Lager an  
tnerpreis fre  
RM., Baden  
um 37 Rpf.  
rei Keller des  
Sorten „Rup  
hört sich um  
ir die Sorten  
pfen“ und für  
e Bezeichnung  
fehe gebracht  
ogramm.  
gehören nach  
Preisklasse A  
n und Fried  
kalen, Inter  
Basserallfing  
und Sulzbach  
Geislingen  
ailfingen und  
Bietigheim  
und Lauffen  
Schwenhaufen  
ingen. Böh  
Schön  
Schönbuch  
raltisch e m.  
ngen, Kreis  
Kendort, Kö  
ochingen und  
twe geb. Mar  
A. Herren  
A. Eutrin  
r Donnerstag  
fterungschar  
bederschlage  
ellshafter“:  
lter, Regolb.  
rellich für den  
der Anzeigen  
agold  
6 gültig.  
6 Seiten  
elle Edningen  
1889  
beiter  
D. Zulagen  
ngen  
ten und  
Ständer  
t preiswert bei  
Schmid  
16-17 Jahren  
Kleinere Land  
t. Noo, gefucht  
landw. Gebirge  
1885  
M. ist  
gen.  
üchlein  
g, geb. —.80)  
er

und das griechische Haus begründet haben. Die primitiven ostlichen Rundbauten und Hüften verschwanden. Innerhalb von zweihundert Jahren wird der ganze süddeutsche Raum nordisch. Die nordische Form des Hausendorfes ist ein bereicherter Ausdruck von der Höhe des nordischen Gemeinschaftslebens. Die spätere germanische Landnahme hat diesen nordischen Volkstypus zur Grundlage seiner Kultur gemacht.

Haben nun die Germanen den Römern Land abgenommen? Bereits lange vor dem Eindringen der Römer war der Hauptteil Süddeutschlands alter germanischer Volks- und Kulturboden. Hundert Jahre v. Chr. rufen suebische Stämme am oberen Rhein. Die Auseinandersetzung mit Ariovist beginnt. Die blutigen Kriege mit den Römern setzen ein. Aber auch nach der Besetzung des Südwestens durch die Römer waren die Sueben keineswegs ausgestorben, die lebendige Tradition hält sich.

Mit der Landnahme der Alemannen, Bajuern und Franken ist Süddeutschland endgültig für das Germanentum gewonnen. Es trat keine Vermischung mit der provincial-römischen Kultur ein. Die Germanen betrachteten die Römer in jeder Beziehung als Feind und mieden sie. Eine jugendstarke, völlig in sich geschlossene germanische Kultur brach im Süden ein. Erst durch die Nachpolitik der fränkischen Könige wird der germanischen Kultur das Rückgrat gebrochen. Das Blutbad von Cannstatt legt bedrückendes Zeugnis hieran ab.

Heute erhebt sich für uns die Frage, wollen wir mit den Germanen oder mit den Römern marschieren? Die bisherige Schulung hat die Dinge vom römischen Standpunkt aus angesehen. Das ist für uns Nationalsozialisten untragbar. Unser Standpunkt befiehlt uns, uns auf das arische Volkstum zu besinnen.

Wir marschieren mit denen, die den süddeutschen Raum für unser Volkstum gewonnen haben.

Die Folgerungen, namentlich auf dem Gebiete der Heimatforschung, werden weitgehend sein. Zwar kann das römische Altertum weiterhin gepflegt werden. Aber wir wollen nicht mehr stolz darauf sein, daß z. B. Rottenburg und Augsburg römische Städte waren, sondern daß diese Städte deutsch geworden sind. Wir wollen auch nicht mehr den Times als ein Wunderwerk römischer Befestigungskunst besinnen, uns ist er ein Mahnmal für die Tapferkeit unserer germanischen Väter.

Wenn den Schwaben das Recht des Tragens der Reichskrone zugesprochen wurde, so beruht diese Auszeichnung auf einer jahrtausendalten nordisch-germanischen Kultur. Aufgabe der Forschung und Schulung in Süddeutschland ist es, einen geistigen Umbruch vorzunehmen und die Mauern zwischen Geschichte und Vorgeschichte niederzureißen. Wenn in einem Jahrzehnt die neue Geschichte Süddeutschlands geschrieben sein wird, so wird niemand mehr an der geschichtlichen Tatsache züßeln, daß Süddeutschland ein entscheidender Vorposten für die deutsche Kultur gewesen ist und für alle Zeiten sein wird.

Den zweiten Vortrag der Arbeitslagung hielt der Stadamsführer Dr. Reichle-Berlin über die

**„Germanischen Grundlagen des schwäbischen Bauerntums“**

Bei den Urbauvölkern und der Urheimat beginnt die Geschichte eines Volkes! Das gilt auch für die Geschichte des schwäbischen

Stammes, die also nicht von seiner jetzigen Heimat, sondern von seinem Ursprungsort auszugehen hat. Eine so gelehrte schwäbische Stammesgeschichte gibt es bisher nicht. Das hat seinen Grund darin, daß die gelehrten Geschichtsschreiber der dynastischen und der kirchlichen Staaten- oder Verwaltungsgebilden den schwäbischen Stamm als Ganzes nicht gesehen haben, sondern nur die durch die dynastischen Staatsgrenzen gegebenen Einzelteile.

**Die Geschichte des schwäbischen Stammes,** der sich blutemäßig auf das Elb- und die Schwab. Baden, Württemberg, Bawarisch-Schwaben, Oesterreichisch-Schwaben und Hohenzollern erstreckt, ist wie die aller germanischen Stämme bis in die jüngste Gegenwart die Geschichte bauerlicher Menschen. Als Leitfaden für diese Betrachtung kann uns der Name des Stammes — die Schwaben — oder in ältester Schreibweise Suaben, lateinisch

Suedi, dienen. Das Volk der Sueben, wie sie auch genannt wurden, ist der erste geschichtlich fahbare Verband germanischer Völker, der zwar nicht nach orientalischem römischer Muster in einem Staat geeint war, aber eine Volksgemeinschaft auf germanischer Lebensgrundlage, auf der Bluts-, Glaubens-, Sprach-, Rechts- und Sittungsgemeinschaft bildete.

Der Redner schilderte nun die Wanderung der Sueben und betonte, daß Charakter und Geisteshaltung der Schwaben sich bis heute gleichgeblieben. So hat sich der Name — Schwaben — von uralter Zeit bis heute seinen guten Klang erhalten. Der von den Franzosen übernommene fremde Name „Alemannen“ wirkt wie eine Episode in der jahrtausendalten schwäbischen Geschichte. Die Schwaben selbst haben sich niemals anders als Schwaben genannt.

Schwaben waren es, die die römische Mi-

tarmacht an der Rhein-Donaufront zerfallen haben, und genau wie die Westfalen-Sachsen haben sie der Verwölkung stets erbitterten Widerstand entgegengesetzt.

Zurück zur Wanderung in die neue südlische Heimat. Die Schwaben brachten ihre eigene Kultur, ihr wohlgeordnetes Gemeinschaftsleben mit. Aus ihren Sippenverbänden entstanden im Laufe der Zeit die heutigen schwäbischen Bauernhöfe. Alle Sippen waren untereinander durch den gemeinsamen Rechtsverband gebunden, so wie es in der alten Heimat seit jeher gewesen war. Auch die Verteilung des neugewonnenen Siedlungslandes ging nach dem Brauch der Ältern vor sich. Was nicht als Hofland, Acker und Wiese dem einzelnen Bauern gegeben wurde, war

**Allmende,**

seinem zu eigen, aber allen zum Nutzen. In der Allmende verkörpert sich eindrucksvoll eine Form des Gemeinlebens, die dem germanischen Menschen eigen ist und sich bis heute erhalten hat.

Gerade die Allmende ist der Grund für die wirtschaftliche Krisenfestigkeit des schwäbischen Bauern bis in unsere Tage. Sie ist zugleich die festeste Grundlage für den Zusammenhalt der Dorfgemeinde, und es ist verständlich, daß sich die bauerlichen Schwaben mit aller Kraft gegen die Zerstörung ihrer Gemeinordnung — Hof, Allmende, Gemeinde — durch weltliche und geistliche Herren gewehrt haben. Der Bauernkrieg 1525 rüttelte auch an den Grundfesten schwäbischen Bauerntums, das aber, dank der ihm innewohnenden Lebenskraft, auch die schwersten Schicksalsschläge überwinden konnte. Heute blüht der schwäbische Bauer, wie alle deutschen Bauern, voll Vertrauen in die Zukunft. Säend und erntend schreitet der schwäbische Bauer über seine freie Scholle zum Wohle des ganzen Volkes!

**Franz Liszt - Gedentwoche Bawereuth**  
Herzlicher Empfang der ungarischen Gäste  
Bawereuth, 19. Oktober.

In Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten aus dem Reich sowie aus Ungarn begannen am Montag in Bawereuth die ersten Veranstaltungen der Franz-Liszt-Gedentwoche. In der festlich geschmückten Wagnerstadt war bereits am Sonntag abend der Sonderzug mit den ungarischen Gästen, die bereits an der Reichsgrenze in Bawereuth von den deutschen Gastgebern herzlich empfangen worden waren, eingetroffen. Die 235 Künstler und Künstlerinnen standen unter der Führung des Direktors der Kgl. ungarischen Oper in Budapest, Ladislav von Karolyi, Kubertem trafen mehr als 25 Ehrengäste aus Ungarn ein, an ihrer Spitze der Vertreter der ungarischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Karl von Jalsowiczky und der Vertreter des ungarischen Kultusministeriums, Ministerialrat Dr. Aladar Gaaß. Weiterhin sah man den Kgl. ungarischen Gesandten in Berlin, Erz. Döme von Stojan. Als Vertreter der österreichischen Regierung hatte sich der österreichische Gesandte in Berlin, Stephan Lauschky, eingefunden. An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste aus dem Reich erblickte man den Reichsjustizminister Dr. Gartner, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, sowie den thüringischen Ministerpräsidenten Marquardt. Von der bawerischen Landesregierung war insbesondere Staatsminister Adolf Wagner erschienen.



Blick von der Urspringer Höhle auf Urspring

(Bild: B. W. Ill.)



Die Sirgensteiner Höhle

(Bild: B. W. Ill.)

**VERLOREN GINGEN DREI TOCHTER**

Urheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Ranz, München

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Peter Bardon errötete. Nicht aus Scham, sondern aus Jorn. Es war das Allerungeschickteste, was Frau Mette sagen konnte, indem sie behauptete, es sei unfein, Durst zu haben.

„Ich werde aussteigen, sobald der Zug hält, und ein Glas Bier trinken, mir auch ein Schinkenbrot geben lassen... Wenn ich zu meinem Vergnügen reise, wie man sagt (er sagte das Wort „man“ mit einem starken Stich), so will ich nicht Durst und Hunger leiden.“

Frau Mette Bardon drückte den Kopf noch weiter hintenüber.

„Erbildung! Du hast weder Hunger noch Durst. Kannst es nicht haben... Du wirst auch nicht aussteigen, Bardon!“

Wenn Frau Mette sehr zornig war, pflegte sie ihren Mann mit dem Familiennamen anzureden.

„Doch, doch, meine Liebe!“

Ihre Stimme nahm eine ungewöhnliche Schärfe an. „Du wirst aussteigen und du wirst, wenn der Zug weiterfährt, nicht mitkommen... Ich habe nicht die geringste Lust, mit Guro, Gitta und Karit allein weiterzufahren. Kurz und gut, du wirst warten, bis wir am Ziele sind. So gut, wie wir andern auch.“

Sie legte sich bequemer in ihre Ecke zurück und hält sich in den seidenen Schal, den sie auf jeder Reise mit sich führte.

Peter Bardon war aufs äußerste erbittert. Er fühlte sich in seiner Mannesehre gekränkt

„Und ich werde dennoch aussteigen. Es ist lächerlich, anzunehmen, ich könnte mit dem Zuge nicht mitkommen. Gerade als ob ich zum ersten Male auf der Reise wäre. Ich weiß, ich bin in Lulea aufgewachsen und Lulea ist nicht groß, aber es ist darum denn doch nicht nötig, mich tölpelhaft hinzustellen.“

Frau Mette antwortete nicht mehr. Nur ihre Mundwinkel hingen noch mehr herab.

Die Töchter unter sich hatten mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Sie tigerten verstoßen, da ihnen die Sache ungemein komisch vorkam. Aber Peter Bardon warf ihnen nur erneut einen unwilligen Blick zu und schwieg nun auch.

Mit einem Male war es in dem Wagenabteil stille.

Mette senkte die Augenlider und heuchelte Schlaf.

Peter Bardon las sorgfältig zum zehnten Male alle Zugschriften und Plakate an den Wänden und an der Decke, prüfte die Heiz-, Leucht- und Lüftungsvorrichtung des Wagens und zog schließlich den Fahrplan heraus, um ihn zu studieren. Alles mit schwer gefurchter Stirne.

Da begann der Zug langsamer zu fahren.

Die Maschine ließ einen langgedehnten, schrillen Pfiff ertönen.

Bereingelte, öde rußgeschwärzte Gebäude tauchten auf, der Wagen holperte über Weichen.

Mette Bardon öffnete, in ihren Gefühlen beleidigt, die Augen.

„Mein Gott, ich glaube, wir werden noch entgleisen. Der Lokomotivführer macht sich ein Vergnügen daraus, über die gefährlichsten Stellen am schnellsten zu fahren.“

„Du!“ machte Guro und schien sich zu fürchten.

Sofort begann auch Karit zu wimmern. „Oh, oh, wie der Wagen wirft!... Mama, mir wird übel!“

Gitta, die sehr zarte Nerven hatte, wie sie behauptete, sagte mit entsetzter Stimme: „Ich glaube bestimmt, daß an unserem Wagen die Achse gebrochen ist. Schon auf der letzten Station guckte der Schaffner so eigentümlich nach den Rädern.“

„Blödsinn“, knurrte Peter Bardon. Er steckte schnell den Fahrplan ein, erhob sich und sah aus dem Fenster. Kohlenstümpfen und Wagenremisen kamen in Sicht, dann erkannte er das freundliche Bahnhofsgelände eines kleinen Städtchens. Er las den Namen Mettenhof.

Auf dem Bahnsteig wimmelte es von Menschen, die mit Rückfäden bebaut, Blumensträuße in den Händen und ihre Kinder schubsend auf den Zug warteten, Ausflügler, die nach Hause fuhren.

Im Bahnhofsgelände brannten schon vereingelte Lichter. Peter Bardon sah mit scharfen Augen, daß in einem Zimmer des roten Gebäudes durch die leichten Stoffvorhänge der Fenster eine Wirtschaftskredenz blinkte, Gäste an kleinen Tischen hinter Biergläsern saßen.

Noch eine kleine Strecke rollte der Zug weiter, dann hielt er mit einem plötzlichen Ruck an.

Peter Bardon hatte vorsorglich die Klinke der Abteiltür gehoben.

„Ich werde im Augenblick wieder da sein“, sagte er, während er die Türe weit öffnete.

Schon stand er auf dem Trittbrette.

„Peter!... Papa!... Papa!...“ riesen gleichzeitig vier weibliche Stimmen. Dann noch eine einzelne, wirklich erschrocken, „Peter! Du bleibst da!“ Frau Mette verlor ihre ganze ruhige und vornehme Haltung, die ihr so wohl anstand.

Peter Bardon hörte nicht. Er stand schon unten und schlug die Türe hinter sich zu, ging mit schnellen federnden Schritten den Bahnsteig zurück und seine graue Kleinfarierte Mütze verschwand alsbald unter dem Getümmel der Männer, Weiber und Kinder, die sich an die Wagen drängten.

Frau Mette hatte sich hastig erhoben und sah nun ihrerseits durch das offene Fenster.

„Entsetzlich, dieser Mann!... Er ist von einer Rücksichtslosigkeit!... Er wird uns noch in das Unglück stürzen!... Der Zug wird weiterfahren!...“

(Fortsetzung folgt.)

Das Reichsaußenministerium war durch den deutschen Gesandten in Budapest von Madenfen vertreten.

Wehrmacht-Verorgungsabteilungen in Stuttgart und Ulm

G.W. Nach einer Verfügung des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht sind mit Wirkung vom 6. Oktober 1936 bei verschiedenen Wehrkreisen...

Die Versorgungs-Abteilung Stuttgart ist zuständig für alle Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene im Wehrkreis V...

Den Versorgungsabteilungen der Wehrbezirkskommandos obliegt die Betreuung der aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten...

13 Fürsorge-Dienststellen im Wehrkreis V

G.W. Die Fürsorgebezirke der Wehrmacht haben durch eine Verordnung des Reichskriegsministers ab 6. Oktober 1936 eine Neuverteilung erfahren...

Fürsorgedienststellen der Wehrmacht bestehen bei den Wehrbezirkskommandos Stuttgart I, Stuttgart II...

Die Fürsorgedienststelle der Wehrmacht haben die Aufgabe, für die Auscheidung der Soldaten rechtzeitig Vorbereitungen zu treffen...

Jungvolk und Sport

Nach den weiteren Ausführungsbestimmungen zu dem zwischen dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und dem Reichssport...

Führer von Tschammer und Osten getroffenen Abkommen ist vorgesehen, daß alle noch nicht im Deutschen Jungvolk stehenden Jugendlichen des DRK im Alter von 10 bis 14 Jahren...

Es fehlte ihnen der Führer!

Wie sich die Helden von 1806 bei Jena und Auerstedt schlugen

Von Dr. Martin Lexius

In diesen Oktobertagen eilen die Gedanken zurück zu jenen nebelverhangenen Gefilden von Jena und Auerstedt...

Gegen fünffache Übermacht

Immer wieder wird von dem Hochmut der Junker gesprochen, der dieses Unglück verschuldet hat...

Zwei Mann gegen Napoleons Reiter Und dann kam der Augenblick, wo die Brigade in der Hand des Kriegsgottes schwankte...

Regimenter, die nie exerzierten!

Traurig sah es dagegen um die Ausrüstung und Ausbildung aus, doch ist dies nicht die Schuld der Truppe...

„Recht euch!“

Nicht viel besser stand es um die Kavallerie. Hier hatte eine unselbige Jahrzehnte alte Rekrutentafel geradezu verheerend gewirkt...

und dann zur Attacke reiten lassen, wie auf dem Tempelhofer Feld. Dort ist auch gelehrt und geübt worden, daß man durch Husaren im ersten Treffen dem Feinde das Feuer ablocken soll...

Zwei Mann gegen Napoleons Reiter

Und dann kam der Augenblick, wo die Brigade in der Hand des Kriegsgottes schwankte und sich endgültig zugunsten der preussischen Waffen neigte...



„Unglaublich, es gibt keine Karten mehr? Das müssen Sie einem vorher mitteilen, Fräulein!“ „Gemein! Zu Ihnen schiden wir jedesmal einen Voten - jeder andere liest ja Zeitung und weiß Bescheid, wenn ausverkauft ist!“

— raunten vor den neun Chasseurschwadronen des Marshalls Davoust das Feld.

„Hier ist eure Fahne!“

Immer wieder wird in den Berichten hervorgehoben, wie vor allem die Jungkrieger, die Freikorpskämpfer, 15jährige Knaben, die die Fahne trugen...

Sie kämpften tapfer

Schimpf und Schande, Spott und Hohn haben die eigenen Landsleute auf die Armee von 1806 gehäuft...

Quer durch den Sport

Die Arbeit im Winter 1936/37 ist im Gau Württemberg des DRK vorwiegend der Schulung und Werbung gewidmet...

200 RM Geldstrafe für den SV. Beuel

Der in diesem Jahre erstmals in der mitteleuropäischen Fußball-Gauliga spielende SV Beuel 06 wurde in eine Geldstrafe von 200 RM genommen...

Sport in Württemberg

Die Hockey-Spiele des vergangenen Sonntag endeten außer Sportklub gegen Kickers ohne Niederlage. Es gab folgende Ergebnisse...

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 4 columns: Day (Donnerstag, Freitag, Samstag), Time, Program Name, and Duration. Includes programs like 'Choral', 'Mittagskonzert', 'Nachrichten', etc.



## „Stärker als Paragraphen“ — Kriminalfilm auf neuen Wegen

Von Regierungsrat Alfred Klütz,  
Leiter der Justizpressestelle Berlin

Sat der Kriminalfilm noch eine Daseinsberechtigung? — Die Antwort auf diese Frage kann nur lauten: Ja!

Diese Erkenntnis ist nicht nur durch die Tat-

unternehm? — Jetzt jedoch scheint der Bann gebrochen zu sein, und es bleibt — auch vom Publikum aus — nur zu hoffen, daß der „Reißer“ alter Schablone als nicht gerade sehr angenehme Erinnerung sein Dasein in den Filmarchiven seiner Erzeuger und Verleiher endgültig beschließt.

Den neuen Weg will der Film „Stärker als Paragraphen“ aufzeigen. Schon jetzt haben Presse, Publikum und die Fachwelt des Rechtswahrs ihm das höchste Interesse entgegengebracht, nicht nur weil er eine wirklich lebensnahe und immer noch viel umstrittene Frage, nämlich die nach den

Grenzen der Schweigepflicht des Rechtsanwalts, in den Mittelpunkt einer bewegten Spielhandlung stellt, sondern weil er dem Film läßt, was des Filmes ist: dramatische Verdichtung menschlicher Konflikte, künstlerische Gestaltungsfreiheit und Spannung im Zwischen- und Endspiel.

Wesentlich auch ein „Reißer“, aber bestimmt nicht so plump und billig gestaltet, daß er trotz äußerer Spannung im Innersten kalt läßt. Damit unterscheidet er sich von dem Kriminalfilm von einst. Damit zeigt er seinem Beschauer die kriminalistische Atmosphäre in einem anderen Licht als seine Vorgänger.



### Nulla poena sine lege Nullum crimen sine poena

Kriminalfilm bedeutete bislang nichts anderes als Sensationsfilm. Man ging ins Kino, um eine aufregende spannende Handlung zu sehen, bei deren Darstellung die Hauptrolle der Autoren und der Regisseure gewesen war, durch möglichst große Verwickel-

lungsmäßig beherrschten. Beide Figuren sind zwar vorhanden, aber sie haben nichts miteinander zu tun; ja, beider Schicksal erhält erst Bedeutung durch die Verbindung zu der Figur, die die tiefere Idee in die Filmhandlung hineinträgt und somit zur Hauptgestalt wird. Das ist der junge Rechtsanwalt, der als der geistliche Vertreter des

lache beeindruckt, daß unser deutsches Kinopublikum immer wieder nach dem unterhaltenden, spannenden Kriminalfilm verlangt. Ihr trägt auch die Einstellung amtlicher Stellen Rechnung. Allerdings — und hier kommt das „Aber“ — für den Verbrechensfilm, den man früher in stets gleicher Form nur unter wechselnder Beleuchtung in den Kriminalromanen trieb, ist heute kein Raum mehr.

Muß man deshalb nun gegen jedes derartige Erzeugnis deutschen oder ausländischen Ursprungs, das sich auch heute von Zeit zu Zeit einmal in das Programm eines Lichtspieltheaters einzuschleichen versucht, amtlicherseits ohne weiteres mit Verböten vorgehen? — Nein! Meistenteils übt das Publikum selbst die beste und wirksamste Zensur aus, indem es kein Verständnis für derartige Filme zeigt. Das Ausbleiben der Besucher läßt den Bildstreifen sehr bald wieder aus dem Spielplan verschwinden, und der mangelnde Kassenerfolg ist für Verleiher und Produzenten ein bitterer aber zu verzichtiger Gradmesser für die mangelnde Qualität.

Diese Beobachtungen haben auch die Einstellung der Justizpressestelle gegenüber Kriminalstoffen bestimmt, die ihr von der Filmindustrie zur Begutachtung vorgelegt wurden. In der Hand der Filmindustrie lag es, sich die amtliche Unterstützung zur Beschleunigung neuer Wege mit dem Ziel der Schaffung des eben so spannenden, ebenso publikumswirksamen, in keinem Aufbau aber befriedigenden Kriminalfilmtyps nutzbar zu machen.

War es mangelndes Verständnis oder mangelnder Mut, wenn es dennoch lange gedauert hat, bis ein Verleih diesen Versuch



Aussage vor dem Großen Schwurgericht

lungen und Tricks die Schluslösung so lange wie möglich hinauszuschieben und nichts von ihr ahnen zu lassen. Der Film peitschte die Gemüter auf, ohne ihnen einen nachhaltigen Eindruck zu verschaffen. Neben dem leichtesten Amüsierfilm stand so der Kriminalreißer auf nicht viel höherem Niveau. Mehr und mehr können wir heute Zeuge des Bestrebens sein, den Film im allgemeinen auf eine gehaltvollere Basis zu stellen, man ist um eine künstlerische Formung der Stoffe bedacht, man ist selbst schon des öfteren bemüht, dem Unterhaltungsfilm einen Inhalt zu geben, der eine engere Verbindung zu den Trägern des Lebens aufweist und so geeignet ist, in rein menschlicher Beziehung die Zuschauer des Filmtheaters zu packen.

Zu diesen Versuchen ist der neue Film „Stärker als Paragraphen“ zu zählen. Die beiden Grundmotive der Handlung, Kriminalistik und Liebe, stemmen ihn zum Unterhaltungsfilm. Es ist aber nun keineswegs so, daß ein Mörder und ein liebendes Mädchen etwa nach Art althergebrachter Kriminalromanportage in Beziehung zueinander stehen und auf solche Weise den Film hand-

lenders sich entscheiden muß, ob er die Schweigepflicht, die ihm keinen Klienten gegenüber aufgegeben ist, innehalten und sein Gewissen damit belassen will, das Leben eines unschuldig des Todes Verdächtigten verpfänden zu helfen, oder ob er durch die Preisgabe eines Berufsgeheimnisses den wirklichen Mörder der gerechten Strafe zuführen und damit einer höheren Gerechtigkeit und der Wahrheit zum Siege verhelfen will.

Zu den rein unterhaltungsmäßigen Momenten, die mit der kriminalistischen Aufdeckung des Mordes und ferner auch mit der das Geschehen begleitenden Liebeshandlung zwischen dem Rechtsanwalt und der Richtin des Ermordeten gewährt sind, tritt somit ein wichtiges Problem, das die Figuren in sich trägt und der Gesamthandlung ein ethisches Fundament gibt. Es kommt hinzu, daß dieses Problem mitten aus dem Leben der Gegenwart gegriffen und für die Entwicklung der Rechtspflege von hervorragender Bedeutung ist. Es ergab sich die Möglichkeit, Fesselung und Grundgedanken heutiger deutscher Rechtsprechung und Rechtsauffassung hier an einem Beispiel vor Augen zu führen, für eine wesentliche Frage der Justiz auf solchem Wege das Volk zu interessieren und somit gleichzeitig verbindend zwischen Volk und Justiz zu wirken.

Die Hauptaufgabe war damit für den Drehbuchautor Kurt J. Braun und den Re-

gisseur Jürgen von Alten, eine von Grund auf lebensrechte Handlung zu schaffen. Sie durfte wohl alle Merkmale eines Unterhaltungsfilmes haben, sie durfte und mußte Spannung erhalten, sie durfte sogar sensationell werden, nur sollten dabei indessen niemals Momente von außen, des bloßen Effektes wegen, herangetragen werden; alles mußte sich organisch dem Handlungsverlauf verbinden, dem Geschehen immanent sein. Der Schwerpunkt mußte von vornherein auf der Herausarbeitung der geistigen Linie, auf der Betonung der seelischen Vorgänge liegen. Nur von hier aus konnte alle Wirkung erzielt werden. Niemals durfte mit groben Mitteln gearbeitet werden, und selbst die abstoßenden Figuren, der Wechsel fälscher Löril und der Winkelbankier Hubricht, der von diesem ermordet wird, mußten in ihren Charakteren psychologisch glaubhaft und lebenswahr gezeichnet werden.

Diese Forderungen sind innegehalten worden. Mit Geschick hat man es vermieden, aus äußerem Geschehen Wirkungsmöglichkeiten herauszuholen. Es erhöht den künstlerischen Wert des Filmes, daß beispielsweise darauf verzichtet wird, den Schuß hören zu lassen, dem Hubricht erliegt, oder daß davon abgesehen ist, bei der Unterbrechung des Tatories durch die Kriminalpolizei die Leiche des Ermordeten auf der Leinwand zu zeigen oder den Schreden der Richtin Hubrichts beim Erlassen des Todes auszuspielen zu lassen.

Mit bezwingender Logik vollzieht sich das gesamte Geschehen, der lebensrechte Ablauf des kriminalistischen Verfahrens ist durch die Ueberarbeitung des Buches und Ueberwachung der Aufnahmen durch den Leiter der Berliner Justizpressestelle, Regierungsrat Klütz, gewährleistet.

So ist mit „Stärker als Paragraphen“ ein Kriminalproblemfilm entstanden, der dem Filmchaffen mit der Neubelebung des Kriminalfilms ein ganz neues Stoffgebiet erschlossen hat.

### Der junge Regisseur

„Stärker als Paragraphen“ ist der erste große Film, den Jürgen von Alten als Regisseur geschaffen hat. Wie in seinen sehr eindrucksvollen kriminalistischen Kurzfilmen („Ein besserer Herr sucht Anschluss“ oder „Letzte Grüße von Marie“), die unter Benennung von Volksgelakten entstanden, so wurde ihm auch in diesem Film ein kriminalistisches Thema gestellt. Seine besondere Aufgabe war es, hier bei aller wahrheitsgemäßen Schilderung des Geschehens dem Film eine künstlerische Linie zu geben, ohne aus äußeren Umständen herleitbare Effekte zu arbeiten, lediglich aus seelischen Zusammenhängen die gesamte Handlung sich entwickeln zu lassen.

Der junge Regisseur, der das Theater als die unumgänglich notwendige Vorstufe für den Film betrachtet, hat sich zu diesem Film alle seine Darsteller von der Bühne geholt: Paul Hartmann, Aribert Wäcker, Walter Frank, Karl Stepanek, Kurt Hellmer und die weibliche Hauptdarstellerin Manja Behrens.

Jürgen von Alten ist sich der, gegenüber der Theaterregie so gänzlich anders gelagerten Aufgabe des Filmregisseurs, bewußt. Die letzte Verantwortung für jede einzelne Szene liegt bei der Filmaufnahme immer beim Spielleiter, der unbedingt den gesamten Film in jeder Sekunde vor Augen haben muß, um den Darstellern die nötigen Erklärungen über Situation und Stimmung der einzelnen Szene, die ja stets losgelöst von allem Zusammenhang vor die Kamera genommen wird, geben zu können. Dafür hat er beim Film eine Möglichkeit, die auf der Bühne wegfällt: die Einflußmöglichkeit auf den Schauspieler während der Darstellung.

Jürgen von Alten ist von jeher — auch schon während seiner Berliner Theaterstätigkeit — ein Förderer junger Begabungen gewesen. In „Stärker als Paragraphen“ stellt er neben Arula Herling, die aus einigen Kurzfilmen bekannt ist, vor allem die junge Dresdner Schauspielerin Manja Behrens heraus.

Photo Minerva-Tobis Europa — Zeichnung Walter Haseloff, Berlin W



Die Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter